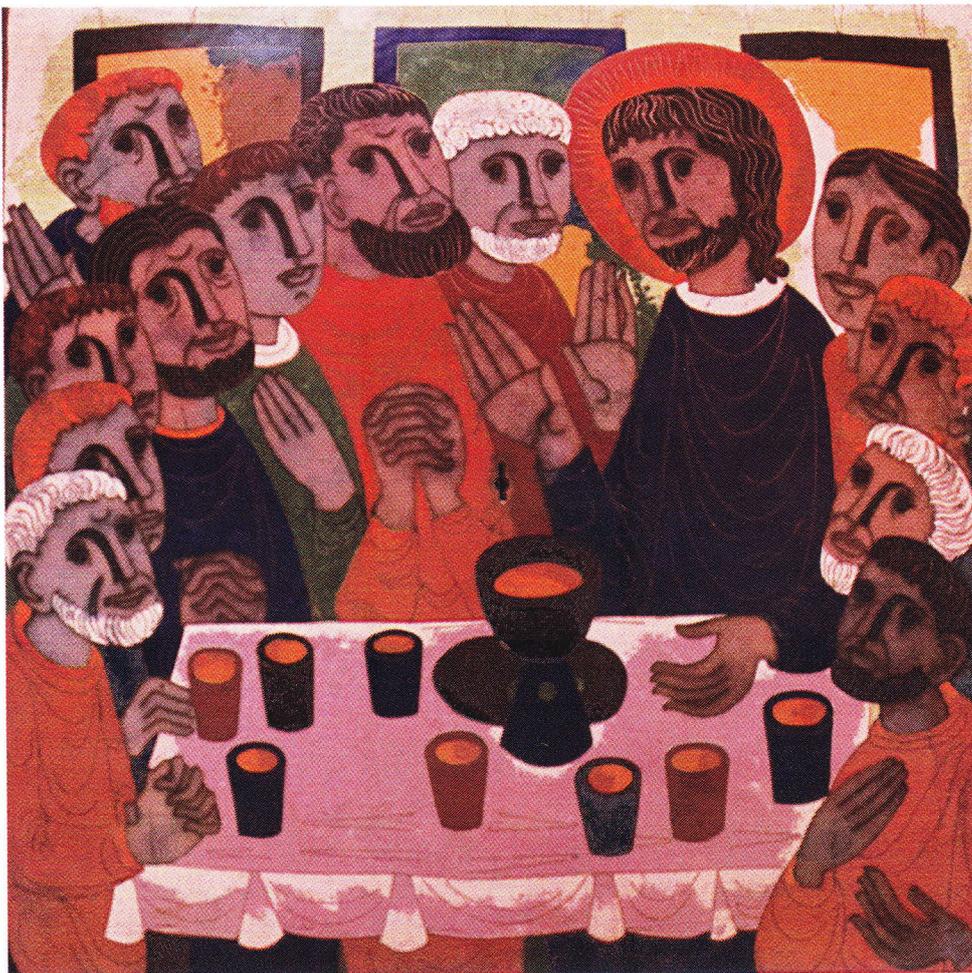


HAUS - WORTGOTTESDIENST

# Gründonnerstag

\ Lesejahr A \



Adelheid Weigl-Gosse, [www.weigl-gosse.de](http://www.weigl-gosse.de)

*(Fortsetzung auf Seite 2)*

## Lied zur Eröffnung

Also sprach beim Abendmahle GL 281,1-3

## Kreuzzeichen – Liturgischer Gruß

*G eröffnet den Gottesdienst mit dem Kreuzzeichen, spricht die Einführung und betet Christusrufe und Eröffnungsgebet vor.*

Unsere heutige Wort-Gottes-Feier am Gründonnerstag beginnen wir im Namen dessen, der uns durch Jesu Lebenszeugnis dazu aufruft, uns ganz seiner Liebe auszuliefern:

*Kreuzzeichen*

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Alle: Amen.

Der uns ein Zeugnis der Liebe Gottes gibt,  
er sei mit uns allen, heute und alle Tage.  
Alle: Amen.

## Einführung

Liebe Feiernde,  
zwei Dinge prägen den Gründonnerstag, besonders im biblischen Zeugnis: das Zeichen der Fußwaschung verbunden mit dem „neuen Gebot“ der Liebe, wie es uns als Einziger der Evangelist Johannes überliefert und das letzte Abendmahl selbst.

Während es bei den Evangelisten Matthäus, Markus und Lukas das Paschamahl selbst ist, das Jesus mit seinen Jüngern feiert, ist es bei Johannes das Abendmahl am Rüsttag zum Paschafest.

Welche Überlieferung nun die ursprüngliche ist, ist heute kaum mehr zu entscheiden. 2

Wenn die Kirche an Gründonnerstag eine Eucharistiefeier feiert, dann gedenkt sie dabei insbesondere der Einsetzung dieser Feier durch Jesu letztes Abendmahl.

Wir folgen mit unserer Wort-Gottes-Feier heute der johanneischen Tradition und stellen das Zeichen der Fußwaschung in den Mittelpunkt wie auch Jesu Aufforderung, dieses Zeichen der Liebe an uns geschehen zu lassen und es an anderen zu vollziehen.

Machen wir uns auf den Weg und rufen wir zu Christus im Kyrie:

## Christusrufe – Kyrie-Litanei

Du rufst uns Herr, trotz unsrer Schuld GL 161 oder anderes Kyrie

**Eröffnungsgebet** *G leitet ein und hält eine kurze Stille.*

Lasset uns beten.

Guter und barmherziger Gott,  
du hast uns in deinem Sohn ein Zeichen  
und den Weg deiner nie endenden Liebe gegeben.

Wir folgen in diesen heiligen Tagen seinem Weg ans Kreuz  
und in die Hoffnung der Auferstehung.

Was er seinen Jüngern an diesem Abend gezeigt hat,  
das schenke du uns immer wieder neu im Heiligen Geist,  
damit wir voll Vertrauen auf die Vollendung in deinem  
Reich leben, heute und alle Zeit.

Alle: Amen.

## Erste Lesung

Lesung aus dem Buch Éxodus.

In jenen Tagen sprach der HERR zu Mose und Aaron im Land Ägypten: Dieser Monat soll die Reihe eurer Monate eröffnen, er soll euch als der Erste unter den Monaten des Jahres gelten.

Sagt der ganzen Gemeinde Israel: Am Zehnten dieses Monats soll jeder ein Lamm für seine Familie holen, ein Lamm für jedes Haus.

Ist die Hausgemeinschaft für ein Lamm zu klein, so nehme er es zusammen mit dem Nachbarn, der seinem Haus am nächsten wohnt, nach der Anzahl der Personen.

Bei der Aufteilung des Lammes müsst ihr berücksichtigen, wie viel der Einzelne essen kann. Nur ein fehlerfreies, männliches, einjähriges Lamm darf es sein, das Junge eines Schafes oder einer Ziege müsst ihr nehmen.

Ihr sollt es bis zum vierzehnten Tag dieses Monats aufbewahren. In der Abenddämmerung soll die ganze versammelte Gemeinde Israel es schlachten.

Man nehme etwas von dem Blut und bestreiche damit die beiden Türpfosten und den Türsturz an den Häusern, in denen man es essen will.

Noch in der gleichen Nacht soll man das Fleisch essen. Über dem Feuer gebraten und zusammen mit ungesäuertem Brot und Bitterkräutern soll man es essen.

So aber sollt ihr es essen:  
eure Hüften gegürtet, Schuhe an euren Füßen  
und euren Stab in eurer Hand. Esst es hastig!

Es ist ein Pessach für den HERRN –das heißt: der Vorüber-  
gang des Herrn. In dieser Nacht gehe ich durch das Land  
Ägypten und erschlage im Land Ägypten  
jede Erstgeburt bei Mensch und Vieh.

Über alle Götter Ägyptens halte ich Gericht, ich, der HERR.  
Das Blut an den Häusern, in denen ihr wohnt, soll für euch  
ein Zeichen sein.

Wenn ich das Blut sehe, werde ich an euch vorübergehen  
und das vernichtende Unheil wird euch nicht treffen, wenn  
ich das Land Ägypten schlage. Diesen Tag sollt ihr als Ge-  
denktag begehen.

Feiert ihn als Fest für den HERRN!  
Für eure kommenden Generationen wird es eine ewige  
Satzung sein, das Fest zu feiern!

*Der Vortrag der Lesung endet mit dem Bekenntnis:*

Wort des lebendigen Gottes.  
Alle: Dank sei Gott.

## Antwortgesang – Psalm

Kv Der Kelch des Segens gibt uns Anteil an Christi Blut. –

Wie kann ich dem HERRN vergelten \*  
all das Gute, das er mir erwiesen?

Den Becher des Heils will ich erheben. \*

Ausrufen will ich den Namen des HERRN. – (Kv)

Kostbar ist in den Augen des HERRN \*  
der Tod seiner Frommen.

Ach HERR, ich bin doch dein Knecht, /  
dein Knecht bin ich, der Sohn deiner Magd! \*

Gelöst hast du meine Fesseln. – (Kv)

Ich will dir ein Opfer des Dankes bringen, \*  
ausrufen will ich den Namen des HERRN.

Meine Gelübde will ich dem HERRN erfüllen \*  
in Gegenwart seines ganzen Volkes. – Kv

## Zweite Lesung

Lesung aus dem ersten Brief des Apostels Paulus  
an die Gemeinde in Korinth.

Schwestern und Brüder!

Ich habe vom Herrn empfangen, was ich euch dann über-  
liefert habe:

Jesus, der Herr, nahm in der Nacht, in der er ausgeliefert  
wurde, Brot, sprach das Dankgebet, brach das Brot  
und sagte:

Das ist mein Leib für euch.

Tut dies zu meinem Gedächtnis!

Ebenso nahm er nach dem Mahl den Kelch und sagte:  
Dieser Kelch ist der Neue Bund in meinem Blut.

Tut dies, sooft ihr daraus trinkt, zu meinem Gedächtnis!  
Denn sooft ihr von diesem Brot esst und aus dem Kelch  
trinkt, verkündet ihr den Tod des Herrn, bis er kommt.

*Bekennnis:* Wort des lebendigen Gottes. Alle: Dank sei Gott.

## Ruf vor dem Evangelium

Dies ist mein Gebot:

Liebet einander, wie ich euch geliebt. GL 305,4

Lob, dir, Christus. GL 584,9

## Evangelium

+ Aus dem heiligen Evangelium nach Johannes

*Kreuzzeichen auf Buch, Stirn, Mund und Brust*

Alle: Ehre sei dir, o Herr.

Aus dem heiligen Evangelium nach Johannes.

Es war vor dem Paschafest.

Jesus wusste, dass seine Stunde gekommen war,  
um aus dieser Welt zum Vater hinüberzugehen.

Da er die Seinen liebte, die in der Welt waren,  
liebte er sie bis zur Vollendung.

Es fand ein Mahl statt und der Teufel hatte Judas, dem  
Sohn des Simon Iskariot, schon ins Herz gegeben,  
ihn auszuliefern.

Jesus, der wusste, dass ihm der Vater alles in die Hand ge-  
geben hatte und dass er von Gott gekommen war und zu  
Gott zurückkehrte, stand vom Mahl auf, legte sein Gewand  
ab und umgürtete sich mit einem Leinentuch.

Dann goss er Wasser in eine Schüssel  
und begann, den Jüngern die Füße zu waschen und mit  
dem Leinentuch abzutrocknen, mit dem er umgürtet war.  
Als er zu Simon Petrus kam, sagte dieser zu ihm:  
Du, Herr, willst mir die Füße waschen?

Jesus sagte zu ihm:

Was ich tue, verstehst du jetzt noch nicht;  
doch später wirst du es begreifen.

Petrus entgegnete ihm: Niemals sollst du mir die Füße waschen!

Jesus erwiderte ihm: Wenn ich dich nicht wasche, hast du keinen Anteil an mir.

Da sagte Simon Petrus zu ihm: Herr, dann nicht nur meine Füße, sondern auch die Hände und das Haupt.

Jesus sagte zu ihm: Wer vom Bad kommt, ist ganz rein und braucht sich nur noch die Füße zu waschen. Auch ihr seid rein, aber nicht alle.

Er wusste nämlich, wer ihn ausliefern würde;  
darum sagte er: Ihr seid nicht alle rein.

Als er ihnen die Füße gewaschen, sein Gewand wieder angelegt und Platz genommen hatte, sagte er zu ihnen: Begreift ihr, was ich an euch getan habe?

Ihr sagt zu mir Meister und Herr und ihr nennt mich mit Recht so; denn ich bin es. Wenn nun ich, der Herr und Meister, euch die Füße gewaschen habe, dann müsst auch ihr einander die Füße waschen.

Ich habe euch ein Beispiel gegeben, damit auch ihr so handelt, wie ich an euch gehandelt habe.

Evangelium unseres Herrn Jesus Christus.

Alle: Lob sei dir, Christus.

## Auslegung und Deutung

Liebe Familie,

„Vom Tellerwäscher zum Millionär“ –

unter dieser Überschrift, liebe Schwestern und Brüder im Glauben, werden zumeist die großen Erfolgsgeschichten von Menschen vorgestellt, die von ganz unten kommen und es bis ganz nach oben geschafft haben.

Menschen, die in dieser Welt mit nichts gestartet sind und jetzt alles haben, was man sich wünschen kann (zumindest in materieller Hinsicht). Ein Traum, fast zu schön, um wahr zu sein. Und doch wird er immer wieder geträumt und in den verschiedensten Bildern ausgemalt.

Der mit acht Oscars ausgezeichnete britisch-indische Kinofilm „Slumdog Millionaire“ ist ein Beispiel für die Geschichte eines solchen Traums. Vor zehn Jahren lief er in den deutschen Kinos.

Der Junge Malik aus den Slums von Mumbai schafft es in den indischen Ableger der bekannten Fernsehshow „Wer wird Millionär“, die tagtäglich von Millionen von Indern gesehen wird.

Und während er Frage um Frage richtig beantwortet, wird in Rückblenden die Geschichte seines Lebens erzählt. Denn jeder Moment seines Lebens ist ein Hinweis auf die richtige Antwort.

Und so wird auch klar, warum er in dieser Show sitzt und erstaunlich teilnahmslos und ohne große Begeisterung zusieht, wie sein Gewinn wächst und wächst. Als Tellerwäscher zu arbeiten, war dabei nur eine Station (vielleicht noch die Beste) vom Slumdog – vom Hund aus den Slums – zum Millionär.

Während es für die Zuschauer der Show um diesen Traum vom „Tellerwäscher zum Millionär“ geht, den Malik zu verkörpern scheint, gibt es für ihn nur einen einzigen Grund in dieser Show mitzumachen:

Er hofft, dass Latika, seine große Liebe aus Kindertagen, von der er gewaltsam getrennt wurde, die Sendung auch sieht und sie so wieder und endgültig zusammenkommen.

Sie ist sein Schicksal, sagt er an einer Stelle. Erfolg oder Misserfolg hängen für ihn nicht vom gewonnenen Geld ab. Die treibende Kraft für ihn ist die Liebe zu Latika.

Wer hier als Zuschauer nur die Geschichte „Tellerwäscher – Millionär“ sieht, übersieht das Wesentliche und bleibt praktisch im rein Materiell-Weltlichen hängen.

Und das Ende ist, wie es sich für einen Hollywoodfilm gehört – aber mehr will ich gar nicht sagen, vielleicht hat ihn jemand noch nicht gesehen und will das nachholen.

Was ich aber sagen will, ist, was das nun für mich mit der Karwoche und Ostern zu tun hat. Mit dem heutigen Gottesdienst vom letzten Abendmahl tauchen wir ein in die drei heiligen Tage von Gründonnerstag über Karfreitag bis zur Feier der Auferstehung in der Osternacht.

Ein Gottesdienst, der sich über drei Tage erstreckt. Eine verdichtete Zeit, in der das ganze Leben Jesu und seine Botschaft sich bewähren müssen; sicher auch eine Zeit voller ängstlicher Fragen seiner Jünger damals, die Jesus nach Jerusalem begleitet haben:

Wird jetzt hier zum Pessachfest die Herrlichkeit des Messias offenbar und für alle sichtbar? Oder wendet sich doch alles zu einem bösen Ende? Gibt es eine Erfolgsgeschichte vom einfachen Zimmermann aus Galiläa zum neuen Anführer der Juden? Oder bricht hier jetzt alles auseinander?

„Jeder Moment seines Lebens ist ein Hinweis auf die richtige Antwort“, heißt es im Film. Die Zeit diese Hinweise zu lesen, war für die Jünger offenbar noch nicht gekommen.

Aber Jesus handelt in einem Zeichen ein letztes Mal an seinen Jüngern. Ein Zeichen, das ihnen verständlich machen soll, was seine Liebe zu ihnen bis zuletzt, bis zur Vollendung bedeuten soll:

Jesus legt sein Gewand ab, bindet sich ein Leinentuch um und beginnt seinen Jüngern die Füße zu waschen, einem nach dem anderen.

Zur Zeit Jesu gehörte es zum Dienst der Sklaven, den Gästen die Füße zu waschen. Ein Zeichen der Achtung und Verehrung aber auch eine niedere Dienstleistung, eine Erniedrigung, ein „Sich-Kleinmachen“ für andere.

Und so ist es nicht verwunderlich, dass er damit beim Wortführer der Jünger, bei Petrus, auf Widerstand stößt. Der „Heilige Gottes“, wie Petrus Jesus bekennt, soll nicht dienen – egal, ob in demütiger Unterwürfigkeit oder in achtungsvoller Zuvorkommenheit.

Das Unerhörte von Jesu Hingabe zu verstehen, tut sich einer schwer, der wie Petrus in klaren religiösen Vorstellungen denkt. Die Menschen sind da, um Gott zu dienen und nicht umgekehrt.

Auch Latika tut sich im Film schwer damit zu akzeptieren, dass Malik Erniedrigung und Gewalt hinnimmt, weil es für ihn die einzige Möglichkeit ist, an seiner Liebe zu ihr festzuhalten. Und sie braucht Zeit, um es nicht als schicksalhaft hinzunehmen, dass sie nie mehr zusammenkommen werden. Sie braucht Zeit, sich dieser Liebe auszusetzen und sich von ihr stark machen zu lassen – so stark, dass sie sich schließlich selbst auf den Weg zu ihm machen kann.

Auch Petrus kann sich, trotz allem Eigensinn schließlich dieser Hingabe öffnen. Denn nur so kann er Anteil an Jesus haben, kann er in seiner Nachfolge bleiben.

Wer Jesus nachfolgt, wird von ihm zu einem Leben in Fülle geführt. Das geschieht durch das Beispiel, das Jesus uns in der Fußwaschung gibt, ein Paradebeispiel. Petrus versteht nicht sogleich.

Verstehen wir es? Müssen nicht auch wir immer wieder neu begreifen, dass wir uns erlösen lassen müssen, dass wir uns die Liebe, die Jesus in dieser Geste zeigt, nicht verdienen können?

Diese Geste ist ein Zeichen seiner Hingabe. Zuerst dient Gott, zuerst dient Jesus uns. Zuerst möchte uns Gott mit Leben beschenken. Gott möchte uns Befreiung und Erlösung schenken aus einem Leben, in dem wir uns oft von den Dingen bestimmen lassen, an denen wir scheitern, das bestimmt ist von unserer Schuld.

Darum geht er diesen Weg. Jesu Schicksal ist seine Liebe zu uns und darin lässt Gott ihn nicht scheitern. Können wir dieses Schicksal annehmen, geliebt zu werden, an Gott teilzuhaben, ohne es uns verdienen zu können oder zu müssen?

Wir feiern es wieder und in besonderer Weise in diesen österlichen Tagen, in der Fußwaschung und auch nachher, wenn wir zur Agapefeier zusammenbleiben.

Was die Fußwaschung als Zeichen meint, das soll sich real in unserem Leben ereignen, im alltäglichen Zu- und Miteinander. So haben wir Anteil an Jesus Christus.

## Fußwaschung

(Bereitstellen: Waschschüssel, ein Krug mit Wasser und Handtücher)

Bei der sich anschließenden Fußwaschung wäscht G symbolisch den Feiern, die wollen, je einen Fuß durch Übergießen mit Wasser. G trocknet die Füße mit einem Handtuch ab (evtl. ein eigenes kleines Handtuch pro Person). G führt die Fußwaschung mit folgenden Worten ein:

Wir haben das Evangelium von der Fußwaschung gehört und wollen nun – diese Fußwaschung nachvollziehen.

**G spricht zur Fußwaschung jedem eins der beiden Worte zu:**

Jesus Christus spricht: Ich habe euch ein Beispiel gegeben, damit auch ihr handelt, wie ich an euch gehandelt habe.

**oder:** Jesus Christus spricht:

Wenn ich dich nicht wasche, hast du keinen Anteil an mir.

## Lieder

Wo die Güte und die Liebe wohnt GL 442

Ubi caritas GL 445

Herr, du bist mein Leben GL 456

## Friedenszeichen

Was wir zeichenhaft erfahren haben, wollen wir weitergeben an alle Menschen: Gottes Liebe und seinen Frieden. Dieser Friede des Herrn sei mitten unter uns.

## Lobpreis und Hymnus

Lobpreis in der österlichen Bußzeit – Gottes Liebe währt ewig (Kehrvers: GL 444)

K/A Danket dem Herrn, denn ewig währt seine Liebe GL 444

Lobet den Herrn in Schuld und Versagen,  
Lobet den Herrn in aller Schwäche und Krankheit,  
Lobet den Herrn in aller Ohnmacht und Angst,  
Lobet den Herrn in Dunkelheit und Not,

Lobet den Herrn in Traurigkeit und Einsamkeit.

K/A Danket dem Herrn, denn ewig währt seine Liebe GL 444  
Seine Liebe, die nach uns sucht,  
seine Liebe, die uns herausholt aus Sünde und Tod,  
seine Liebe, die uns aufrichtet,  
seine Liebe, die uns Würde gibt,  
seine Liebe, die uns leben lässt.

K/A Danket dem Herrn, denn ewig währt seine Liebe GL 444  
Lobet den Herrn durch Taten der Liebe,  
Lobet den Herrn durch Fasten und Gebet,  
Lobet den Herrn durch Loslassen und Verzeihen,  
Lobet den Herrn durch Helfen und Teilen,  
Lobet den Herrn, denn ewig währt seine Liebe.

K/A Lobet den Herrn, denn ewig währt seine Liebe GL 444

Wir preisen dich, Herr unser Gott, durch ihn, Jesus Christus, im Heiligen Geist und stimmen ein in den Lobgesang der himmlischen Chöre:

Hymnus: Gott Vater in dem höchsten Thron GL 144,7

## Fürbitten

Herr, Jesus Christus, du willst dass wir teilhaben an dir und uns deine Liebe schenken lassen. So dürfen wir rufen:

Gib uns Vertrauen und Mut, dass wir uns von dir berühren lassen; gerade in den Momenten, in denen wir nur bei uns selbst sind und sich in uns Widerstand regt, deinen Dienst an uns anzunehmen. Alle: Wir bitten dich, erhöre uns.

Lass uns in Dankbarkeit und Demut das Geheimnis deiner Gegenwart in deinem Wort und im Dienst am Nächsten erfahren. Alle: Wir bitten dich, erhöre uns.

Erfülle die Kinder, die sich auf den Empfang der Kommunion vorbereiten mit einem immer größer werdenden Verständnis für deine Gegenwart unter uns Menschen.

Alle: Wir bitten dich, erhöre uns.

Lass unsere Verstorbenen bei dir zu Tische sitzen im Reich des Vaters und lass auch uns dereinst teilhaben an deiner Herrlichkeit. Alle: Wir bitten dich, erhöre uns.

Herr, durch deine Hingabe für uns haben wir das Leben in Fülle. Du schenkst dich uns ganz. Dafür danken wir dir und preisen dich. Amen.

**Vater Unser** Lasst uns gemeinsam beten, wie Jesus uns zu beten gelehrt hat.

## Einladung zur Agapefeier

Bleiben wir beisammen in der Agapefeier in Solidarität untereinander und in der Gemeinschaft Christi.

*Zu Beginn der Agapefeier kann Psalm 104 (GL 58) oder ein anderer passender Psalm im Wechsel gebetet werden. Danach spricht G das Segensgebet: Und es wird zusammen ein einfaches Mahl gegessen*

Jesus nahm fünf Brote und zwei Fische, segnete sie und verteilte sie an die Menschen, dass alle satt wurden.

Auch wir suchen nach dieser Nahrung für Leib und Geist, in der Gemeinschaft mit Jesus Christus, der uns mit seinem Wort und im Mahl von Brot und Wein sattmachen möchte.

Darum vertrauen wir auf sein Wort:

Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen.

*G nimmt ein (Fladen-)Brot und ein Glas mit Wein.*

Wie dieses Brot, aus vielen Körnern bereitet, ein Brot ist,  
und wie dieser Wein aus vielen Beeren ein Trank ist,  
so will Gott uns Menschen zueinander führen –  
in dieser Gemeinschaft und auf der ganzen Erde. –  
Kommt und esst von diesem Brot, dem Zeichen des Le-  
bens. –

Kommt und trinkt von diesem Wein, dem Zeichen der Freu-  
de.

Und Jesus, der Herr, gebe uns seinen Frieden.

*(aus der „Didache“, Kirchenordnung aus dem 1. Jahrhundert)*

*G bricht ein Stück Brot ab und gibt es weiter, oder das Brot ist bereits in  
Körben aufgeschnitten/gebrochen. Der Wein (Traubensaft) wird ausge-  
schenkt.*

*Entwurf: Markus Neff*